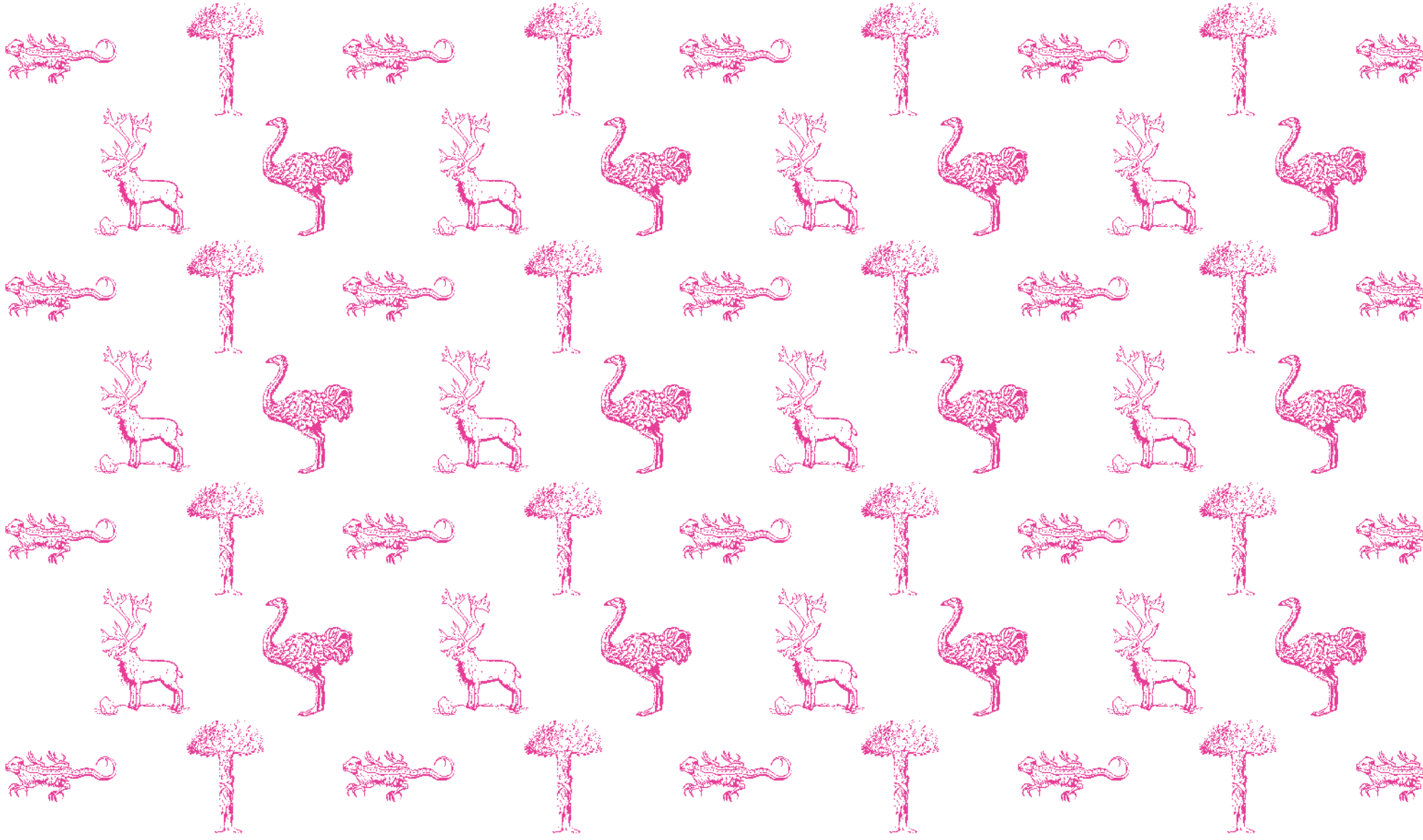
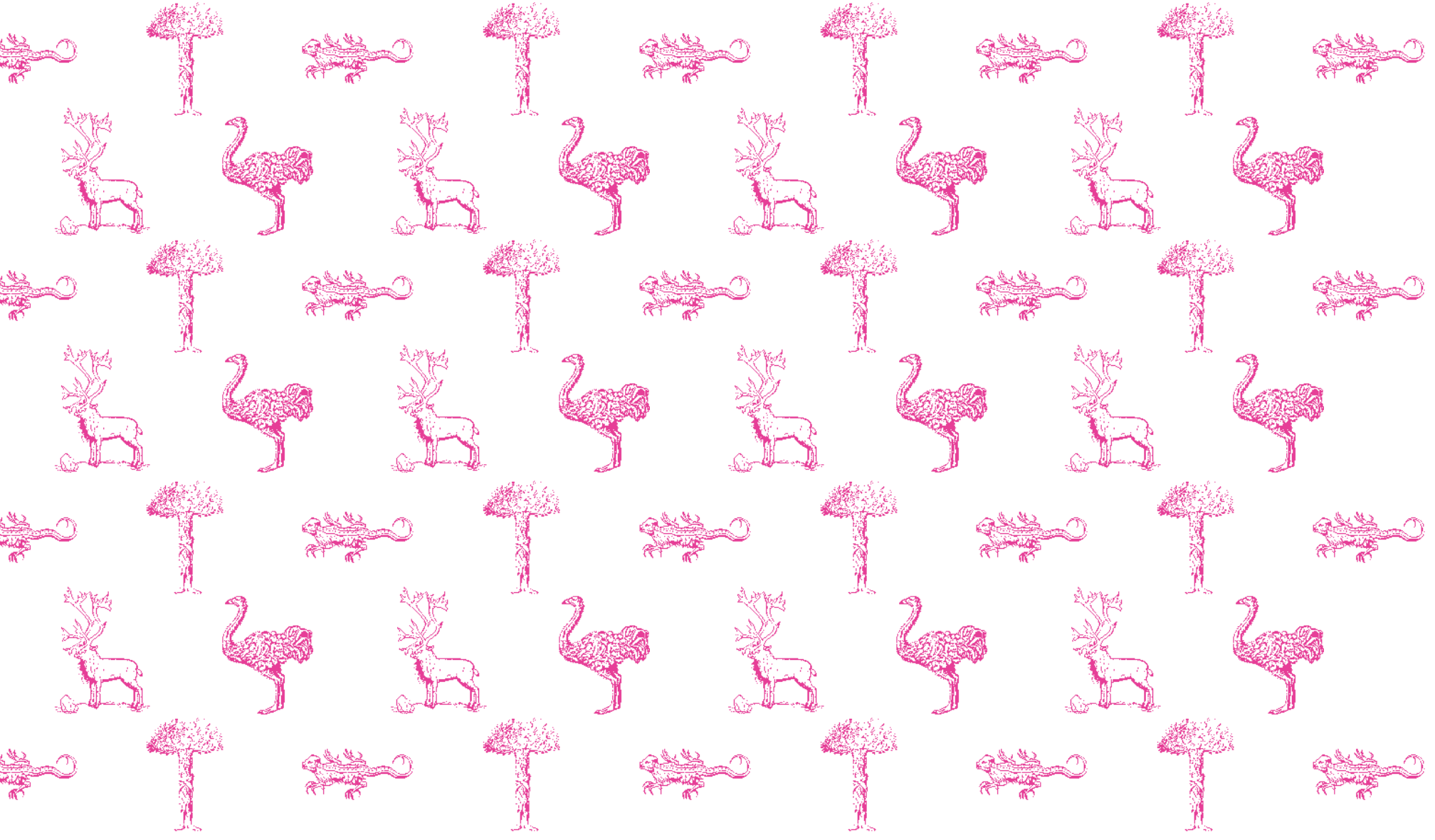
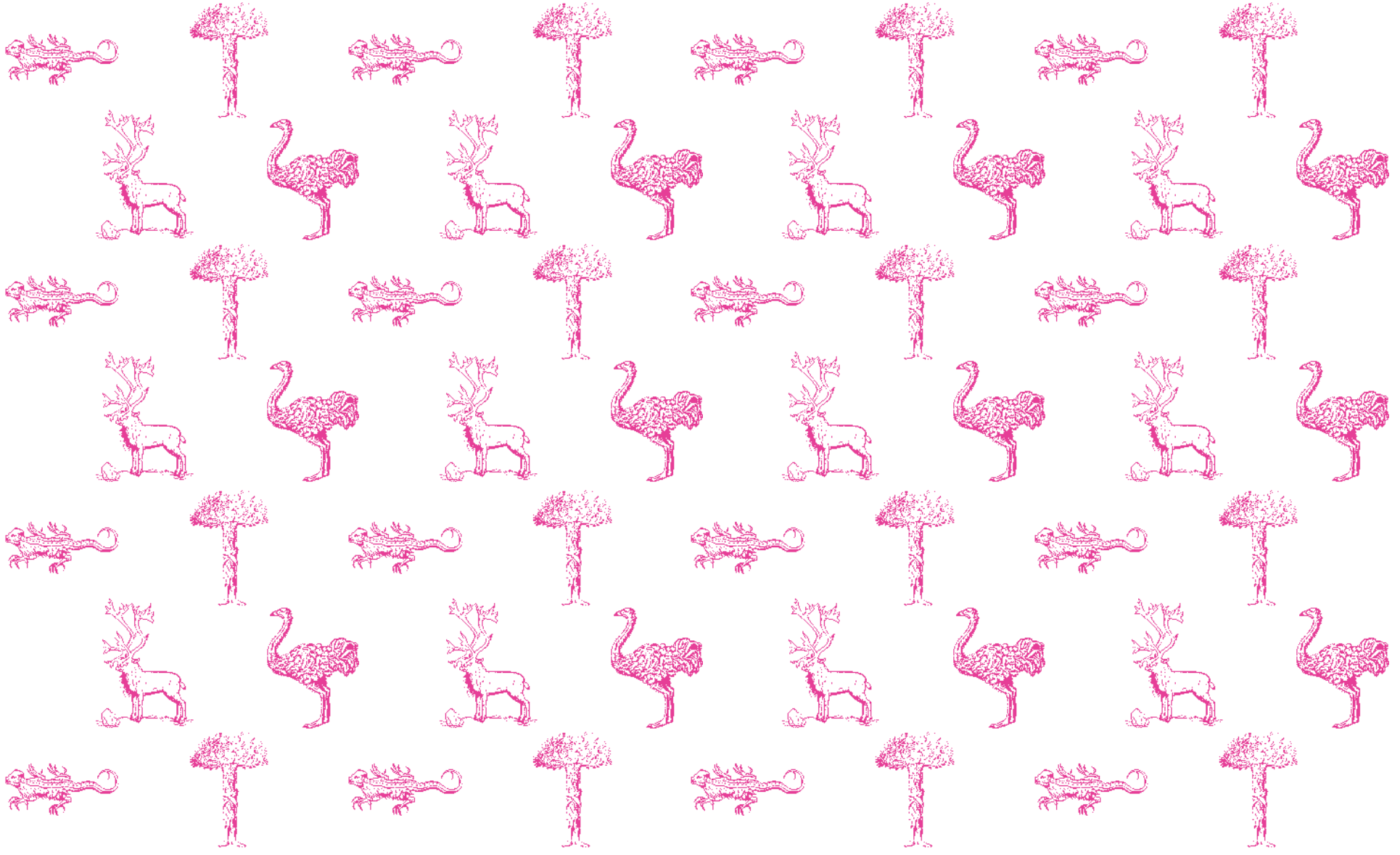
Seelenwärmer

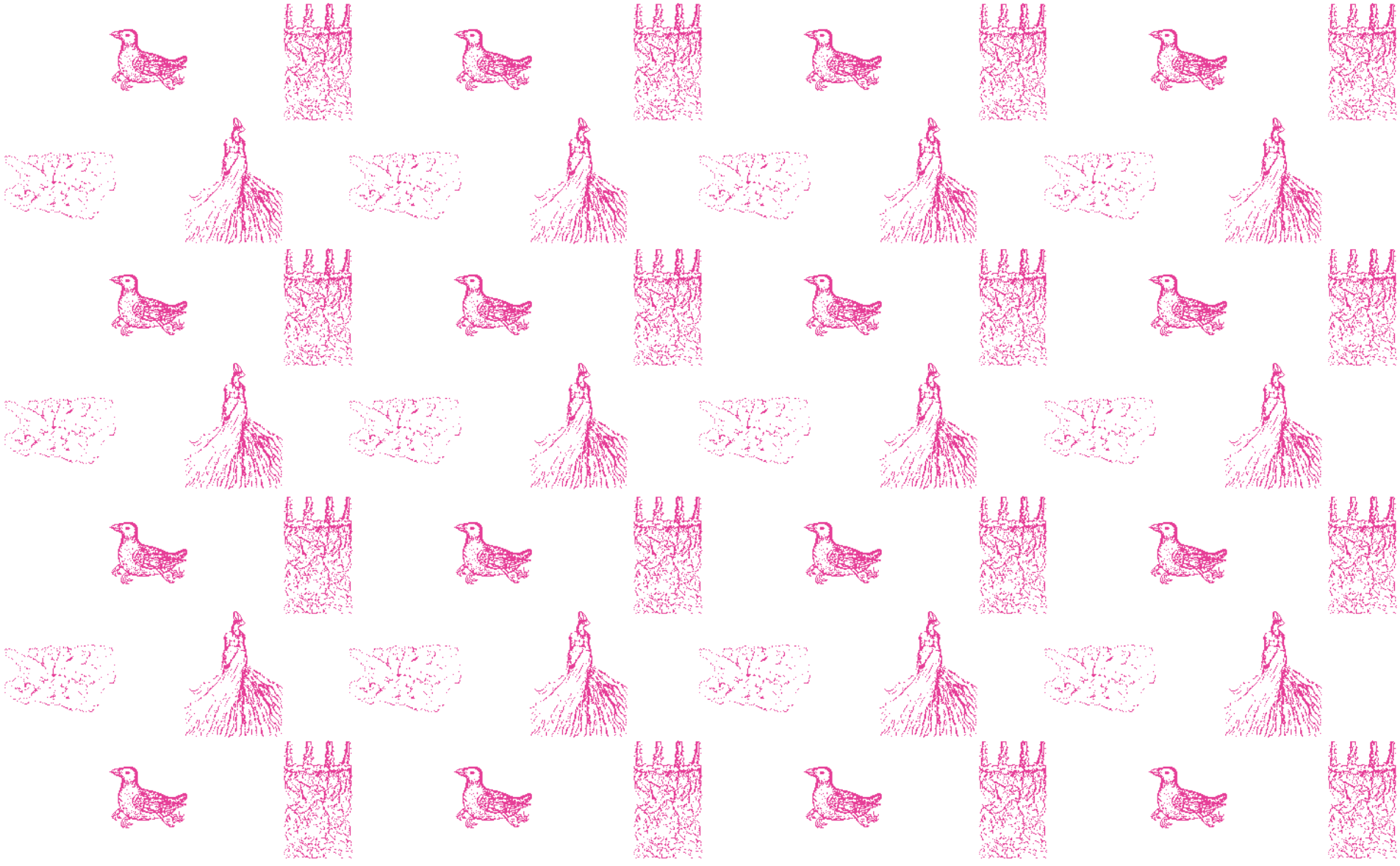
Seelenwärmer

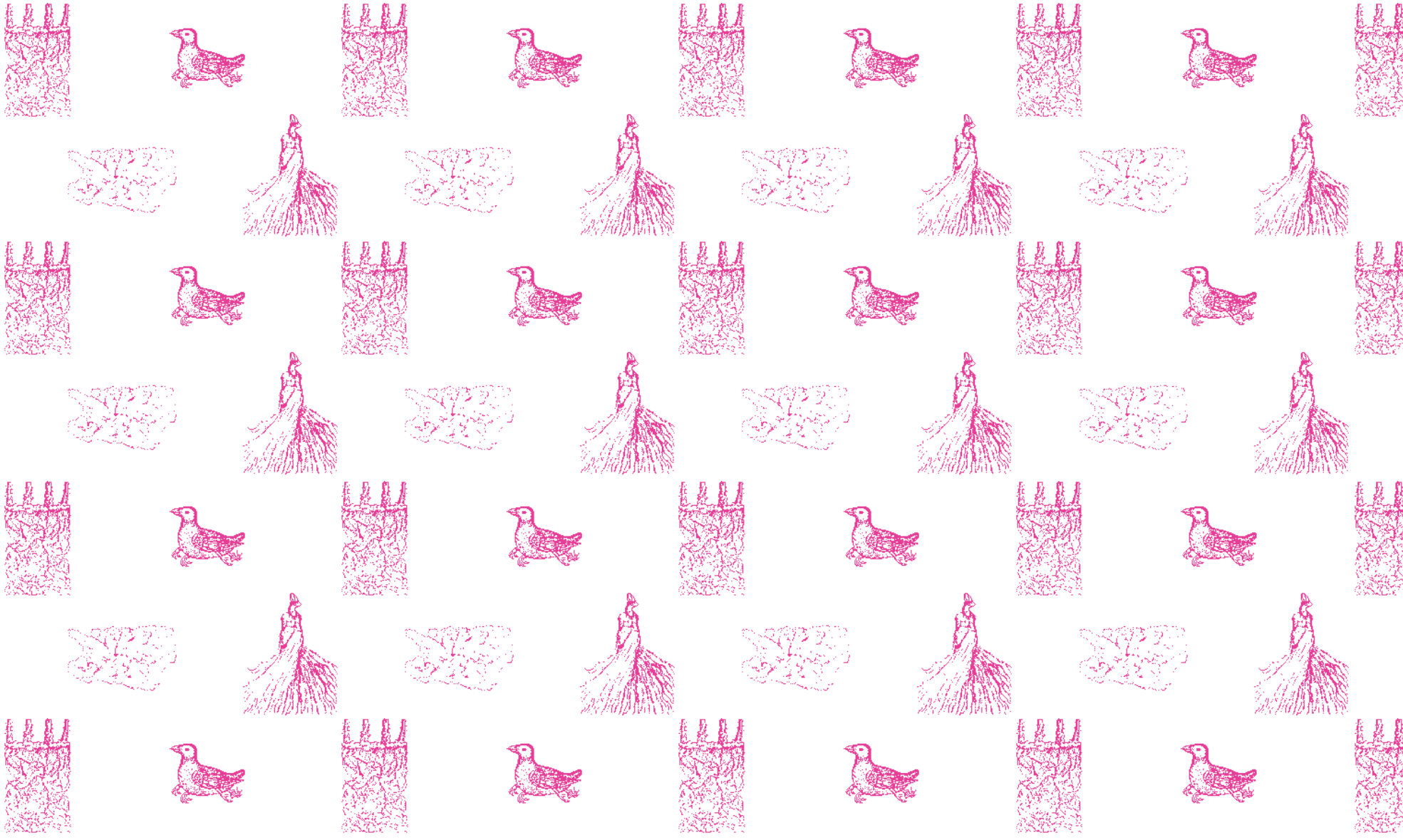
Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger | Installation in der Stiftsbibliothek St.Gallen

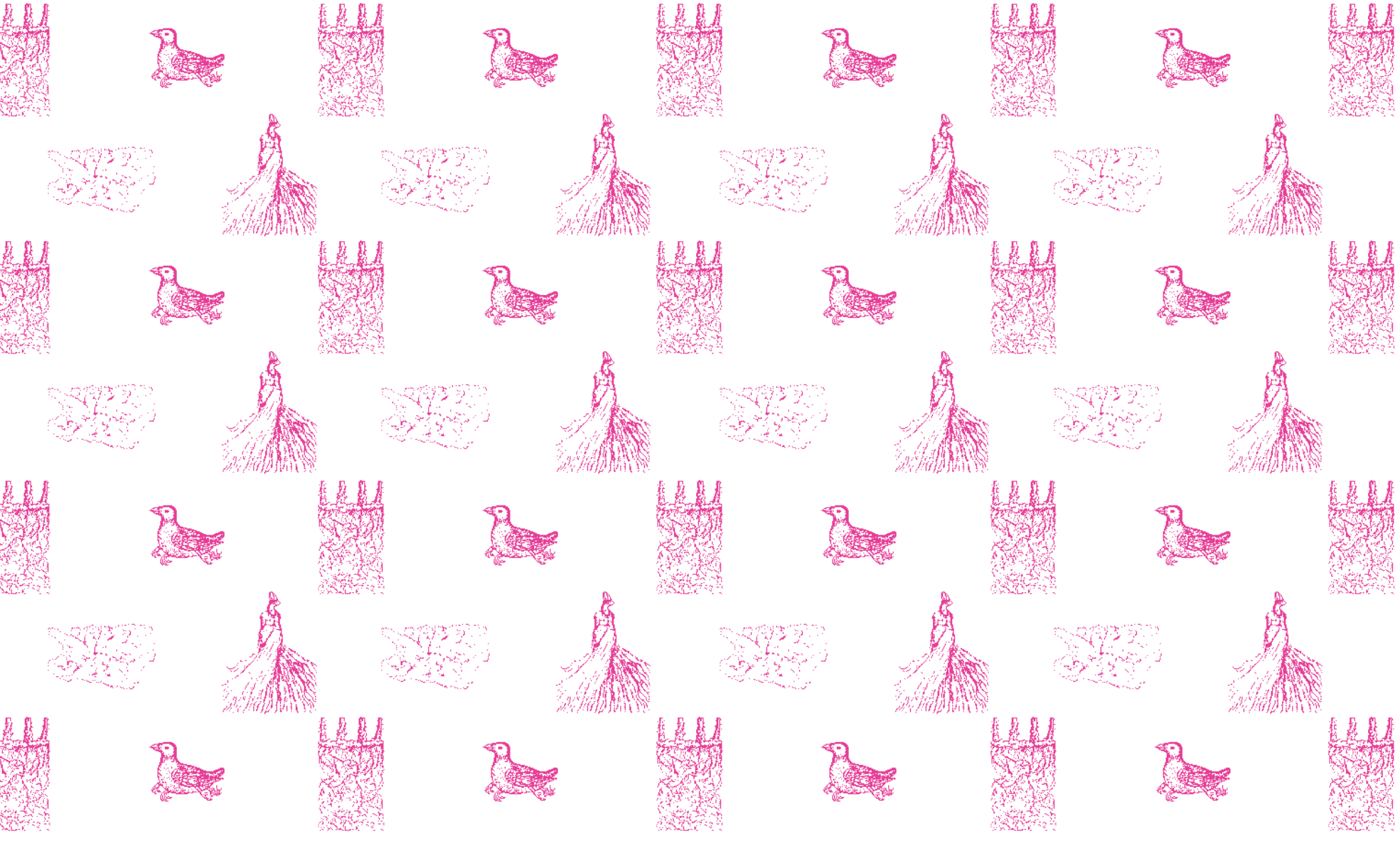






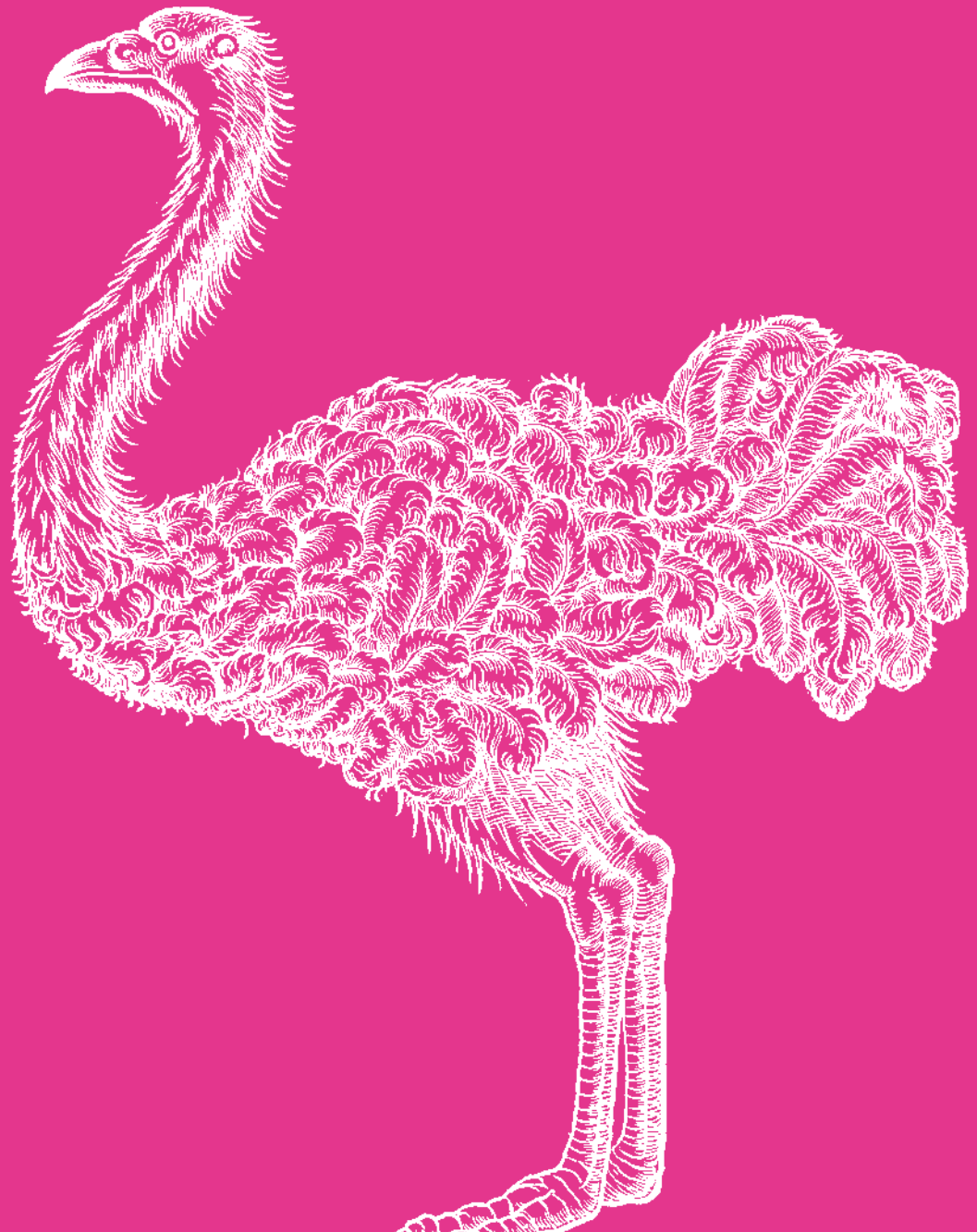






Der Kreislauf des Erzählens

Haruki Murakami



Ein Schriftsteller ist ein Mensch, der Geschichten erzählt. Das ist die wohl grundlegendste Definition. Seit uralten Zeiten, als die Menschen noch in feuchten Höhlen lebten, an harten Wurzeln nagten und das Fleisch magerer Feldmäuse über dem Feuer brieten und verzehrten, hat man sich immer Geschichten erzählt. In den langen dunklen Nächten, wenn sie sich vor wilden Tieren und rauer Witterung Schutz suchend ums Feuer drängten, spendete ihnen der Austausch von Geschichten unentbehrliche Freude.

Unnötig zu erwähnen, dass eine Geschichte natürlich nur dann einen Sinn hat, wenn sie gut erzählt wird. Eine lustige Geschichte muss von Anfang bis Ende lustig, eine gruslige bis zum Schluss gruslig und eine ernste bis zum Schluss ernst erzählt werden. Das ist das Prinzip. Geschichten müssen den Zuhörern kalte Schauer den Rücken hinunterjagen, sie müssen sie zum Weinen bringen oder so zum Lachen, dass sie sich die Bäuche halten. Sie müssen sie für eine Weile Hunger und Kälte vergessen machen. Erst ein solcher physisch, das heisst auf der Haut spürbarer Effekt macht eine hervorragende Geschichte aus. Sie muss den Geist der Zuhörer an einen anderen Ort transportieren, ihn seiner Wirklichkeit entrücken. Überspitzt ausgedrückt, sie muss die Mauer, die „diese Welt" von „jener Welt" trennt, für ihn durchbrechen und ihn auf die andere Seite schicken. Darin besteht die wichtigste Aufgabe einer Geschichte.

In jeder Gruppe gibt es mindestens eine Person, die die Gabe besitzt, spannende und lebendige Geschichten zu erzählen. Diese Person wird mehr oder weniger zu einem Experten, der die meisten Geschichten der Stammesüberlieferung memoriert, ausgestaltet und meisterhaft und anschaulich erzählt. Diese Situation lässt sich wohl, ungeachtet der unterschiedlichen Sprachen, synchron und homogen in den meisten Teilen der Welt beobachten.

Die Menschen, die über die spezielle Kunst (oder das Talent) verfügten, Geschichten zu erzählen, übernahmen die Aufgabe, die Geschichten schriftlich zu fixieren, sobald ihre Gruppe eine eigene Schrift besass. Über lange Zeiträume mündlich von Generation zu Generation tradierte Stam-

1939年、モンゴルの砂漠の奥でいったいどのようなことがおこなわれていたのだろう？　僕は頭の中にその情景を思い描いた。僕がその場所と時代を小説の題材に選んだことに、とくに明白な意図やメッセージがあったわけではない。でもそのようなところから立ち上がった物語は、それ自体のひとつの意志を獲得し、僕という人間に、更に強く深いコミットメントを要求していたのだ。僕がその物語に対する責任をとることを求めていたのだ。だからこそ僕はモンゴルの奥地の小さなホテルに導かれ、そこで個人的な、真夜中の激しい地震を経験しないわけにはいかなかったのだ。そういう気がする。

作家が物語を創り出し、その物語がフィードバックして、作家により深いコミットメントを要求する。そのようなプロセスを通過することによって作家は成長し、固有の物語をより深め、発展させていく可能性を手にする。言うまでもなく、この世界に永久運動というようなものは存在しない。しかし手入れを怠らず、想像力と勤勉さという昔ながらの燃料さえ切らさなければ、この歴史的な内燃機関は忠実にそのサイクルを維持し、我々の車両は前方に向かって滑らかにーーあくまで行けるところまでということだがーー進行し続けるのではあるまいか。僕はそのような物語の「善きサイクル」の機能を信じて、小説を書き続けている。

僕はあるいは楽天的に過ぎるのかもしれない。しかしもしそのような希望がなかったなら、小説家であることの意味や喜びはいったいどこにあるだろう？　そして希望や喜びを持たない語り手が、我々を囲む厳しい寒さや飢えに対して、恐怖や絶望に対して、たき火の前でどうやって説得力を持ちうるだろう？

mesmythen, Legenden und Wissen wurden in Holz geritzt oder in Stein gemeisselt und bald auch auf Papier geschrieben. Erst als es später zu einer Trennung zwischen der Informationsfunktion von Texten und der Dichtung kam, entstand das Konzept von Fiktion, und die Menschen, die solche Werke schufen, wurden „Schriftsteller" genannt. (Im Verhältnis zur gesamten Menschheitsgeschichte war das quasi erst gestern.) Sie wurden mit Lorbeer bekränzt, errangen die Liebe edler Frauen, wurden vom unverständigen Pöbel gesteinigt und, falls sie den Zorn der Herrschenden erregten, gnadenlos enthauptet, lebendig begraben oder verbrannt.

Im Gegensatz zu meinen Vorläufern in alter Zeit bin ich allein, wenn ich meinem Beruf – dem Erzählen von Geschichten – nachgehe. Sie werden dann in Buchform veröffentlicht, und von meinen Tantiemen kaufe ich Lebensmittel und CDs von den Red Hot Chili Peppers und bezahle die Stromrechnung. Seit ungefähr fünfundzwanzig Jahren mache ich diese Arbeit, und dankenswerterweise hat man mir bis jetzt noch nicht den Kopf abgeschlagen. Hin und wieder wirft jemand von hinten einen Stein nach mir, was verglichen mit einer Trennung von Rumpf und Kopf allerdings ein eher geringfügiges Ärgernis darstellt.

Der Beruf des Schriftstellers ist also ein einsamer. Stundenlang sitzt er allein in seinem Arbeitszimmer am Schreibtisch, zermartert sich den Geist und ringt mit Worten. Und das täglich. Wenn ich konzentriert an einem Werk schreibe, kann es vorkommen, dass ich den ganzen Tag kaum mit jemandem spreche. Für einen Menschen mit geselligem Temperament wäre dieses Leben vermutlich nur sehr schwer zu ertragen. Doch trotz meiner grundsätzlich isolierten Arbeitssituation betrachte ich mich als Nachfahren der „Erzähler am Lagerfeuer". Manchmal, wenn ich allein auf den Bildschirm meines Computers starre, glaube ich, die tiefe pechschwarze nächtliche Finsternis zu sehen und das Knistern des Feuers zu hören. Dann spüre ich, wie Menschen um mich herum sitzen und gespannt meinen Geschichten lauschen. Diese Phantasie spornt mich zum Weiterschreiben an. Ja, ich habe Geschichten zu erzählen, ich habe Worte, um sie auszudrücken, und es gibt einen gewissen Stamm von

くの間まったくわけがわからなかった。でもやがてこう思った。「あれは地震なんかじゃなかったんだ。たぶん僕という人間の内部で起こった、激しい個人的な震動だったんだ」と。論理的帰結というほどのものではないが、それ以外に考えようがなかった。眠れないまま、窓の外がゆっくりと白んでくるまで、隣室の床に座って一人でいろんなことを考えたーー自分の部屋に戻る勇気はなかった。戦略的な価値があるとはとても思えない、うらぶれた荒野の一角を取り合いながら、貴重な命をおそらくは無為に失っていった人々（その多くは徴兵された地方出身の若い兵士だ）の哀しみや、怒りや、痛みについて、僕は思いを巡らした。夜が明ける頃に、ようやく何かが僕の中ですとんと落ちた感触があった。僕はその大きな揺れによって、物理的に肉体的に、何かを理解することができたのだーーそういう気がした。おおげさに聞こえるかもしれないが、自分という人間の組成が、その体験によっていくぶん組み替えられたような実感があった。

小説を書くというのは、頭の中で物語を思うがまま、自由に作り上げる作業にほかならない。それは根も葉もない物語かもしれないし、ある場合には荒唐無稽な物語かもしれない。しかし一度作り上げられ、印刷され、作品というかたちを与えられた物語は、しばしばーーもしそれが正当な物語であればということだがーー自立した生命体として、それ自体の資格でひとりでに動き始める。そして予期もしていないときに、あっと驚くような真実の側面を、作者や読者に垣間見させてくれることになる。まるで一瞬の雷光が、部屋の中の見慣れたはずの事物に、不思議な色とかたちを与えるように。あるいはそこにあるはずのないものを、はっと浮かび上がらせるように。それが物語というものの意味であり、価値であるはずだと僕は考えている。

モンゴルの地の果てのホテルで、僕が真夜中に味わった奇妙な体験も、そのような「予期せぬ真実の開示」のひとつの例であったような気がする。僕の作り出した物語は、おそらくは僕に対してより明確な同化のようなものを要求していたのだろうーー今ではそう考えている。僕はその物語を、言うなれば純粋な好奇心に駆られて書いた。始まりはただの好奇心だったーー

Menschen, die mir eifrig und mit gespitzten Ohren zuhören, und ich danke ihnen dafür. Ich kann sie – mal mehr, mal weniger – die Mauer durchschreiten lassen, die unsere Welt von der anderen trennt. Zwischen der Freude am „Erzählten", die die Menschen vor zehntausend Jahren empfanden, und der, die sie heute empfinden, besteht kaum ein Unterschied, dessen bin ich mir sicher.

Wenden wir uns nun den Bibliotheken zu.

Wann immer ich eine Bibliothek betrete – ganz gleich, was für eine – erfasst mich Begeisterung. Das war bereits in meiner Kindheit so, und bis heute hat sich daran nichts geändert. In der Grundschule gab es für mich kein grösseres Vergnügen als einen Besuch in der Stadtbücherei (Baseball gefiel mir auch, aber leider gab ich dabei nicht gerade eine herausragende Figur ab). Oft fuhr ich nach der Schule mit dem Fahrrad dorthin, um durch die Regale mit den Jugendbüchern zu schlendern. Die zahllosen, dicht aneinander gereihten Geschichten aus Gegenwart, Vergangenheit und den verschiedensten Ländern der Erde wirkten Schwindel erregend auf mich. Wahrscheinlich fühlte ich mich wie ein Kind, das aus einem tiefen Wald kommt und zum ersten Mal vor einer riesigen mittelalterlichen Burg steht.

Zuerst hatte ich angesichts der vielen Bücher keine Ahnung, wo ich mit dem Lesen anfangen sollte. Deshalb nahm ich mir schliesslich an einer Seite etwas heraus, das mir ins Auge fiel, und las mich danach systematisch vorwärts. In diesem Stadium braucht man noch keine intellektuellen Belange zu berücksichtigen. In dem Moment, in dem ich ein Buch aufschlug, glitt ich auch schon mühelos in die Welt der Fiktion, die sich vor mir entfaltete. Indem ich mich in die Geschichten vertiefte, gelangte ich an Orte, die „nicht hier" waren, und konnte mich an ihnen aufhalten. Ich durchwanderte zahllose fremde Welten und kehrte erst, wenn eine Geschichte endete und ich die Türen des Buches schloss, wieder in meine eigene zurück (was mir mitunter recht schwer fiel). Irgendwann hatte ich einen Grossteil der Jugendbücher durchgelesen

ざん細部を描写したおかげで、初めて訪れた土地なのに、その風景には不思議な既視感があった。変な話だけれど、懐かしさのようなものさえ感じたほどだ。

無人の広大な砂漠の奥の、そのまた奥のようなところに、当時の激戦の形跡が、ほとんどそのままのかたちで残っていた。そのあたりは道路もないところだし、中国との国境線に近いところなので、軍が一般人の立ち入りを禁止している。だから訪れる人もほとんどいない。空気がからからに乾燥しているせいで、撃破された戦車や、迫撃砲弾や、小銃弾や、変形した水筒なんかが、多少の錆こそ浮かべてはいるものの、形を崩すことなく、あたり一面に散らばっていた。それはなんともいえず不気味な、そして異様な光景だった。半世紀以上を遡る歴史のまっただ中に突然放り込まれてしまったような、生々しく息苦しい緊迫感がそこには漂っていた。その血なまぐさい戦闘は、ほんの数日前におこなわれたもののように見えた。僕は語るべき言葉を見つけられないまま、何時間もその砂丘の中にいた。ときおり砂丘を吹き渡る風のほかには、何の音も聞こえない。時間の軸が歪んでしまったような感覚があった。

ロシア製のジープに揺られて、その戦場跡から長い時間をかけてホテルに戻り、くたくたになってベッドに潜り込んだ。真夜中過ぎに激しい揺れがあり、僕は文字通りベッドから床に転がり落ちてしまった。地震だ、と僕は思った。それもずいぶん大きな規模の地震だ。僕は命の危険を感じた。すぐに外に出なくてはならない。なんとか起き上がろうとしたのだが、立ち上がれない。ドアに向かおうとしても、床がぐらぐらと大きく揺れているので、這って進むことしかできない。あたりは真っ暗だ。それでも必死に戸口にたどりついて、ドアを開け、廊下に転がり出た。しかし部屋の外に出ると、廊下はしんと静まりかえっていた。外に飛び出して騒いでいる人もいない。隣室をのぞいてみると（たまたま鍵はかかっていなかった）、僕の同行者も何事もなかったようにベッドの中で熟睡している。

僕の頭はひどく混乱しており、いったい何が持ち上がったのか、しばら

und begann die Regale für Erwachsene zu durchstöbern, wie eine hungrige Maus, die in den nächsten Lebensmittelspeicher umgezogen ist. Ein unerschöpflicher Vorrat an Büchern tat sich mir auf.

Bis heute sind Bibliotheken für mich ganz besondere Orte geblieben. Sooft ich eine betrete, entdecke ich ein Lagerfeuer, an dem ich mich niederlassen kann. Manchmal sind es bescheidene, vertraute Flämmchen, manchmal ist es ein hoch in den Himmel loderndes, grosses, prasselndes Freudenfeuer. Vor diesen in Ausmassen und Gestalt so verschiedenen Feuern setze ich mich nieder und wärme mir meinen Leib und meine Seele.

Auch viele meiner eigenen Geschichten spielen in Bibliotheken. Lassen Sie mich einige Beispiele nennen.

In dem Roman „Hard-boiled Wonderland und das Ende der Welt" kommt eine Bibliothek vor, die aus Einhornschädeln besteht. Der junge Held ist in einer seltsamen, von einer hohen Mauer umgebenen Stadt gefangen, und man hat ihm sogar seinen Schatten genommen. Er erhält die Aufgabe, die Träume zu lesen, die die einzelnen Schädel erzählen.

In meinem Roman „Kafka am Strand" läuft der fünfzehnjährige Held von zu Hause fort und gelangt in eine kleine Privatbibliothek am Rande einer Stadt auf Shikoku, wo man ihm Unterkunft gewährt und er seltsamen Erscheinungen aus der Vergangenheit begegnet, die ihn, ohne dass er es will, in ihren Bann ziehen.

„Die sonderbare Bibliothek" ist eine Erzählung für Jugendliche, in der ein unheimlicher Alter im Keller einer städtischen Leihbücherei einen Jungen gefangen hält und an dessen Gehirn saugt, um sich das Wissen der Bücher einzuverleiben, die er den Jungen lesen lässt. Der Junge müsste fliehen, doch seine Füsse sind angekettet.

Natürlich sind Bibliotheken für mich die Orte, an denen man Pforten zur „anderen Seite" zu entdecken vermag. Jede einzelne von ihnen führt zu einer neuen Geschichte voller Rätsel, Schrecken und Glück. Es gibt dort metaphorische Durchgänge, symbolische Fenster und Schränke, in

物語には数多くの不思議なことができる。僕はその効用を信じているし、その普遍性を信じている。小説家は、うまくいけばということだが、そのような効用や普遍性を生み出し、読者に送り届けることができる。しかしそれと同時に、そのような効用や普遍性は作家自身にも跳ね返ってくることになる。それはただ外に向けて送り出して、それでおしまいというものごとではないのだ。いったん外に送り出されたものは、ブーメランのようにもとに戻ってくる。戻ってきたものは咀嚼され、もう一度別のかたちに変えられ、また送り出されていく。それはまたこちらに戻ってくる。そこにひとつのサイクルをが作り出されることになる。

そのようなサイクルの具体的な例をひとつ、ここにあげてみたい。

1995年に発表した『ねじまき鳥クロニクル』という長編小説に、ノモンハン戦争当時のモンゴルのことを書いた。ノモンハン戦争というのは、1939年の夏に日本帝国陸軍とソヴィエト軍が、満州と外モンゴルの国境線を巡って戦った、いわば第二次世界大戦の前哨戦とでもいうべき、血なまぐさい局地戦である。航空機や、戦車や、長距離砲が投入され、戦闘は数ヶ月にわたり、多数の死傷者を出した。ドイツのポーランド侵攻の情報を得たソヴィエト政府が、極東地域における紛争の早期終結を望み、かたちとしては引き分けに終わったが、事実上日本の負け戦に近い戦争であった。そのために軍は事実を隠蔽し、この戦いの詳細は長いあいだ歴史の闇の中に押しやられてきた。僕はちょっとしたきっかけがあって、その戦争当時のモンゴルを舞台にした物語ーーそれはこの現代の日本を舞台にする長編小説を構成する、いくつかの物語のうちのひとつに過ぎないのだがーーを書いてみようと思い立った。

ノモンハンという村は現在、中国の内モンゴル地域、モンゴルとの国境近くにあるが、現地に行ったことがなかったから、あくまで想像で、頭の中で勝手に情景を思い浮かべながら書いた。小説が発表されたあと機会があって、その戦場跡を実際に訪れることになった。小説的想像力を駆使してさん

denen sich ein geheimer Sinn verbirgt. Und was ich durch meine Geschichten schildern möchte, ist die Beschaffenheit einer Welt voller lebendiger grenzenloser Möglichkeiten.

In Geschichten lassen sich unzählige seltsame Dinge erschaffen, und ich glaube an die Wirkung und die Universalität, die ein Schriftsteller im günstigsten Fall erzeugen und seinen Lesern vermitteln kann. Zugleich besteht jedoch eine Reziprozität, denn die Wirkung und Universalität einer Geschichte werden wieder zu ihm zurückgeworfen. Das „Herausgeben" einer Geschichte ist nicht das Ende. Denn das, was ein Autor herausgibt, kehrt wie ein Bumerang zu ihm zurück. Dann wird es erneut verarbeitet, erhält eine andere Gestalt und wird wieder ausgesandt. Um abermals zurückzukehren. Das heisst, es findet ein Kreislauf statt, den ich anhand eines konkreten Erlebnisses veranschaulichen möchte.

In dem 1995 erschienenen Roman „Mister Aufziehvogel" schrieb ich über die Schlacht von Nomonhan, die im Sommer 1939 zwischen der japanischen Kaiserlichen Armee und mongolisch-sowjetischen Streitkräften an der Grenze zwischen Mandschukuo (der japanisch besetzten Mandschurei) und der Äusseren Mongolei stattfand und eine äusserst blutige regionale Auseinandersetzung sozusagen am Vorabend des Zweiten Weltkriegs war. Flugzeuge, Panzer und Langstreckenwaffen wurden eingesetzt, die Kämpfe zogen sich über mehrere Monate hin und forderten zahlreiche Todesopfer. Nachdem die Sowjetregierung die Nachricht vom Einmarsch der Deutschen in Polen erhalten hatte, war sie bestrebt, regionale Kämpfe im Fernen Osten rasch zu beenden, und zog sich noch vor einer endgültigen Entscheidung aus Nomonhan zurück. Faktisch war die Schlacht für Japan bereits so gut wie verloren gewesen, aber da die Militärs diese Tatsache unterdrückten, blieb die Wahrheit über Nomonhan für lange Zeit im Dunkel der Geschichte verborgen. Über die Gründe für meinen Entschluss, diese Schlacht in der Mongolei in einem Roman zu verarbeiten, der im gegenwärtigen Japan spielt, hatte ich mir keine genaue Rechenschaft abgelegt.

そんなわけで、図書館は今にいたるまで、僕にとってとくべつな場所であり続けている。僕はそこに行けばいつでも、自分のためのたき火を見いだすことができた。あるときにはそれはささやかで親密なたき火であり、あるときにはそれは天をつくような、大きな、勢いのあるかがり火だった。そして僕はそのような様々なサイズとかたちのたき火の前に立って、身体や心を温めてきた。僕は小説家として、図書館を舞台にした物語をこれまでにけっこうたくさん書いているが、それは言うまでもなく、図書館というところが、僕にとって大事な意味を持つ場所であったからだ。

いくつかの例をあげてみよう。

長編小説『世界の終わりとハードボイルド・ワンダーランド』には、たくさんの一角獣の頭骨を収めた図書館が出てくる。主人公の若い男は、高い壁に囲まれた不思議な街に閉じこめられ、影を奪われ、その頭骨の語る夢をひとつひとつなぞる仕事を与えられる。別の長編小説『海辺のカフカ』の中では、主人公の15歳の少年は家出をするのだが、あるきっかけで四国の郊外にある小さな個人図書館で暮らすようになる。そこで彼は不思議な過去の幻影に出会い、そこに否応なしに巻き込まれていく。少年向けの小さな読み物である『不思議な図書館』では、主人公の少年は市立図書館の地下に住む不気味な老人に捕らえられ、脳味噌を吸われてしまうことになる。老人は少年に本を読ませ、脳味噌を吸い取ることで、その知識を自分のものにしようとするのだ。少年はそこから逃げ出さなくてはならないのだが、彼の足は鎖で縛り付けられている。

図書館とは、もちろん僕にとってはということだけれど、「あちら側」の世界に通じる扉を見つけるための場所なのだ。ひとつひとつの扉が、ひとつひとつ異なった物語を持っている。そこには謎があり、恐怖があり、喜びがある。メタファーの通路があり、シンボルの窓があり、寓意の隠し戸棚がある。僕が小説を通じて描きたいのは、そのような生き生きとした、限りない可能性を持つ世界のあり方なのだ。

Nomonhan liegt heute in der zu China gehörigen Inneren, nahe der Grenze zur Äusseren Mongolei. Da ich nie an Ort und Stelle gewesen war, beschrieb ich die Szenerie völlig aus meiner Phantasie heraus. Erst nachdem der Roman erschienen war, erhielt ich die Gelegenheit, den tatsächlichen Schauplatz der Schlacht zu besuchen. Da ich die entsetzlichen Einzelheiten bereits mit Hilfe meiner literarischen Vorstellungskraft beschrieben hatte, erschien mir der Anblick, den ich dort vorfand, seltsam vertraut, obgleich ich die Gegend ja zum ersten Mal besuchte. Es klingt vielleicht merkwürdig, aber ich empfand beinahe so etwas wie ein nostalgisches Gefühl von Heimkehr.

In der menschenleeren, riesigen Einöde von Nomonhan ist das einstige Schlachtfeld fast unverändert erhalten geblieben. Es gibt keine Strassen in der Gegend, und wegen der Nähe der Grenze unterliegt der Zutritt militärischer Kontrolle. Kaum ein Besucher findet den Weg dorthin. Da die Luft sehr trocken ist, liegen zertrümmerte Panzer, Mörsergranaten, Gewehrkugeln, zerbeulten Wasserflaschen usw. zwar ein wenig verrostet, aber weitgehend unzerstört überall herum. Die Landschaft bietet einen unheimlichen und bizarren Anblick. Die erstickende, beklemmende Atmosphäre vergegenwärtigt dem Betrachter abrupt das Geschehen, das sich vor über einem halben Jahrhundert dort abgespielt hat, so als hätte die blutige Schlacht erst vor wenigen Tagen stattgefunden.

Stundenlang durchstreifte ich die Dünen, ohne die richtigen Worte finden zu können. Ausser einem gelegentlichen Windstoss, der durch die karge Einöde pfiff, war kein Laut zu hören. Es fühlte sich an, als hätte die Achse der Zeit sich verbogen.

Später holperte ich in einem russischen Jeep ins Hotel zurück und kroch erschöpft ins Bett. Es war schon nach Mitternacht, als mich ein heftiges Schwanken buchstäblich aus dem Bett und auf den Fussboden warf. Ein Erdbeben, dachte ich. Noch dazu ein schweres. Ich verspürte Todesangst. Ich musste sofort nach draussen. Ich versuchte mich irgendwie hochzurappeln, aber ich konnte nicht aufstehen. Da der ganze Boden stark schwankte, konnte ich nur mühsam vorwärts kriechen.

あちら側」を隔てる壁を一一多かれ少なかれ一一越えさせることができるのだ。そのような「語ること」の喜びの質には、現代においても、一万年前においても、それほどの差違はないのではあるまいか？

図書館の話をしよう。

図書館に入るたびに、それがどのような図書館であれ、僕はいささかの驚嘆の念に打たれることになる。子供のころからそうだったし、今でもそれはかわらない。小学生のころ、僕は図書館に行くのが何よりも好きだった（野球をするのも好きだったけれど、残念ながら野球場の中では僕はそれほど優れた存在ではなかった）。学校が終わると、よく自転車に乗って市の図書館に行った。そして少年用の書物を集めた部屋の書架から書架へと歩きまわり、そこにぎっしりと並んだ過去や現代の、あらゆる国からやってきた無数の物語を眺め、目もくらむような思いをしたものだった。まるで、深い森から出てきて、空を背景にそびえ立つ中世の巨大な王城を、初めて目の前にした子供と同じように。

それほどたくさんの物語を目の前にして、いったいどれから読み始めればいいのか、少年時代の僕には見当もつかなかった。だから結局のところ、目についたものを片端から手にとって、読み進んでいくことになった。しかしその段階では、細かい知的配慮のようなものはとりたてて必要とはされない。本のページをいったん開けば、僕はいとも簡単に、そこに展開されている架空の世界に足を踏み入れることができた。それらの物語を読みふけっているあいだ、僕は「ここではないどこか」に移動し、留まっていることができた。結局その部屋の書架に並んだ本のおおかたを読み尽くしてしまった。僕は数多くの「ここではない」世界に移動し、物語が終了し、本の扉が閉じられると、またこちらの世界に戻ってきた（ときにはなかなかうまく戻ってこられないこともあったけれど）。少年向けの本を読み終えると、貪欲なネズミが別の食料庫に移動するように、今度は成人向けの本を漁り始めた。そのようにして僕は果てしなく、書物の世界に引き寄せられていった。

Ausserdem war es stockdunkel. Voller Panik schaffte ich es dennoch, mich bis zur Tür vorzutasten, sie zu öffnen und mich in den Flur zu schleppen. Doch dort, ausserhalb meines Zimmers, herrschte völlige Stille. Kein Gerenne, keine fliehenden und lärmenden Menschen. Als ich ins Nebenzimmer spähte (das zufällig nicht abgeschlossen war), lagen meine Mitreisenden in tiefem Schlaf in ihren Betten, als sei nichts gewesen.

Ich war äusserst verwirrt und konnte lange nicht begreifen, was eigentlich geschehen war. Doch dann kam mir folgender Gedanke: Es hatte gar kein Erdbeben gegeben, nur eine heftige persönliche Erschütterung in meinem Inneren. Wahrhaftig keine sehr rationale Erklärung, aber etwas anderes konnte ich mir nicht vorstellen. Schlaflos sass ich auf dem Fussboden im Nebenzimmer und grübelte, bis es hell wurde – zur Rückkehr in mein eigenes Zimmer fehlte mir der Mut. Meine Gedanken kreisten um den Schmerz, die Angst und die Trauer der Menschen (die meisten frisch aus der Heimat eingetroffene junge Rekruten), die ihr kostbares Leben im Kampf um irgendeinen Winkel einer elenden Einöde verloren hatten, der nicht den geringsten strategischen Wert besass. Als der Morgen dämmerte, hatte ich endlich das Gefühl, einen Durchbruch erreicht zu haben. Durch das starke Beben hatte ich gewissermassen etwas am eigenen Leibe erfahren, etwas physisch verstanden, so kam es mir vor. Es mag übertrieben klingen, aber ich hatte den Eindruck, dass diese Erfahrung meine menschliche Struktur verändert, mich im wahrsten Sinne des Wortes aufgerüttelt hatte.

Eine Erzählung ist nichts anderes als ein frei erfundenes Gebilde. Eine solche Kopfgeburt mag zuweilen der Grundlage entbehren oder in einigen Fällen schlichtweg absurd sein. Doch eine echte Geschichte wird, einmal geschaffen und als Werk gestaltet, aus eigener Kraft ein unabhängiges Eigenleben entfalten. Dann kann es geschehen, dass sie ihrem Autor und ihren Lesern jäh und unerwartet eine Wahrheit offenbart, so wie ein plötzlicher Blitz den vertrauten Gegenständen in einem Raum eine andere Form und Farbe zu geben vermag. Oder sogar etwas sicht-

けられるようになった。そしてやがて情報の機能が分化し、フィクションという概念が確立されたとき（それは人類全体の歴史から見ればほんの昨日のことなのだが）、そのような作業を専門とする人々は「作家」という名前で呼ばれるようになった。そして栄誉の桂冠を与えられたり、やんごとないご婦人の寵愛を受けたり、無理解な民衆に石を投げられたり、ある場合には為政者の逆鱗に触れて気の毒にも首を切られたり、生きたまま穴に埋められたり、火で焼かれたりすることになった。

僕は小説を書くことを職業とするもののひとりである。フィクションを書き、それを本のかたちにして出版し、その印税で食料品を買ったり、レッド・ホット・チリ・ペッパーズのＣＤを買ったり、電気料金を払ったりしている。その仕事をかれこれ25年も続けている。ありがたいことに今のところまだ、首は切られていない。ときどき背中に石を投げつけられるくらいのことはあるけれど、胴体と頭が離れることに比べれば、そんなものは些細なトラブルに過ぎない。

作家はどちらかといえば孤独な職業である。一人きりで書斎にこもり、何時間も机の前に座り、意識を集中して文字の配列と格闘する。そのような作業が、来る日も来る日も続くことになる。集中して作品を書いていると、一日ほとんど誰とも話をしないということがけっこうある。社交的な性格の人にとっては、かなりつらい仕事ではないかと推察される。しかしそのような本質的な孤立性にも関わらず、自分がそのような「たき火の前の語り手」の、一人の末裔であることを、僕はことあるごとに認識させられることになる。一人きりでコンピュータの画面を睨みながら、僕はときおり夜の漆黒の闇の深さを目にし、たき火のはぜる音を耳にすることになる。人々が僕のまわりを囲んで、僕の語る物語に耳を澄ませる気配を感じとることになる。そして僕はそのような架空の気配に励まされながら、文章を書き続ける。そう、僕は語るべき物語を持ち、それを表現するための言葉を持ち、そしてある種の部族に属する人々は——なんとお礼を言えばいいのだろう——僕の語る言葉に熱心に耳を傾けてくれているのだ。僕は彼らに、「こちら側」と「

bar macht, das gar nicht da sein sollte. Genau darin bestehen für mich Sinn und Wert einer Geschichte.

Das sonderbare Erlebnis, das ich mitten in der Nacht in dem abgelegenen Hotel in der Mongolei hatte, muss eine solche „unvermutete Offenbarung von Wahrheit" gewesen sein. Heute bin ich der Ansicht, dass die Geschichte, die ich geschaffen hatte, von mir etwas wie eine Präzisierung verlangte. Mein Antrieb, diese Geschichte zu schreiben, stützte sich anfangs auf reine Neugierde, auf die Frage, was 1939 in der mongolischen Wüste eigentlich geschehen war. Darauf erschuf ich mir den Schauplatz. Mithin beinhaltete meine Wahl des Themas zunächst keine eindeutige Absicht oder Botschaft. Aber eine Geschichte, die sich aus einem derartigen Ort erhebt, besitzt einen eigenen Willen und fordert von sich aus stärkere und tiefere Hingabe von ihrem Autor. Also führte mich die Verantwortung gegenüber meiner Geschichte in dieses kleine Hotel in der Mongolei, wo ich mitten in der Nacht mein ganz persönliches heftiges Erdbeben erlebte.

Ein Schriftsteller schreibt eine Geschichte. Diese Geschichte wird wechselwirksam und fordert im Gegenzug stärkeres Engagement von ihrem Autor ein. Durch diesen Prozess wiederum gelangt dieser zu grösserer Reife, verleiht seinen Geschichten mehr Tiefe und erhält die Möglichkeit zur Entwicklung. Natürlich lässt sich diese Dynamik nicht ewig perpetuieren. Aber wenn man die Wartung nicht vernachlässigt und der Phantasie und dem Fleiss nie den Kraftstoff abschneidet, wird dieser historische Verbrennungsmotor zuverlässig weiter rotieren und unser Fahrzeug reibungslos vorantreiben, soweit es nur geht. Das heisst für mich, ich werde im Glauben an das Funktionieren des „fruchtbaren Kreislaufes des Erzählens" immer weiterschreiben.

Vielleicht bin ich zu optimistisch. Doch worin bestünde ohne diese Hoffnung der Sinn und die Freude, Schriftsteller zu sein? Wie könnte ein Erzähler ohne Hoffnung und Freude genug Überzeugungskraft aufbringen, um uns an unseren Lagerfeuern vor Frost, Hunger, Angst und Verzweiflung zu schützen?

小説家とは、もっとも基本的な定義によれば、物語を語る人間のことである。人類がまだ湿っぽい洞窟に住んで、固い木の根を囓ったり、やせた野ネズミの肉を焙って食べてたりしていた太古の時代から、人々は飽きることなく物語を語り続けてきた。たき火のそばで身を寄せ合って、友好的とはお世辞にも言えない獣や、厳しい気候から身を護りながら、長く暗い夜を過ごすとき、物語の交換は彼らにとって欠かすことのできない娯楽であったはずだ。

そして言うまでもないことだが、物語というものは、いったん語られるからには、上手に語られなくてはならない。愉快な物語はあくまで愉快に、怖い物語はあくまで怖く、荘重な物語はあくまで荘重に語られなくてはならない。それが原則である。物語は聞く人の背筋を凍らせたり、涙を流させたり、あるいは腹の皮をよじらせたりしなくてはならない。飢えや寒さをいっときであれ、忘れさせるものでなくてはならない。そのような肌に感じられる物理的な効用が、優れた物語にはどうしても必要とされるのだ。なぜなら物語というものは聞き手の精神を、たとえ一時的にせよ、どこか別の場所に転移させなくてはならないからだ。おおげさに言うなら、「こちらの世界」と「あちらの世界」を隔てる壁を、聞き手に越えさせなくてはならない。あちら側にうまく送り込まなくてはならない。それが物語に課せられた大きな役目のひとつなのだ。

どのような集団の中にも一人くらい、物語をそのように生き生きと語ることに長けたものがいたはずだ。そしてその人物が多かれ少なかれ専門家として、部族固有の多くの物語を記憶の中にプールし、それを自分なりにうまく脚色し、リアルな語り口で、巧妙に語ることになった。おそらく世界の多くの地域で、言語の違いこそあれ、そのような光景が同時的に、同質的に見受けられたことだろう。

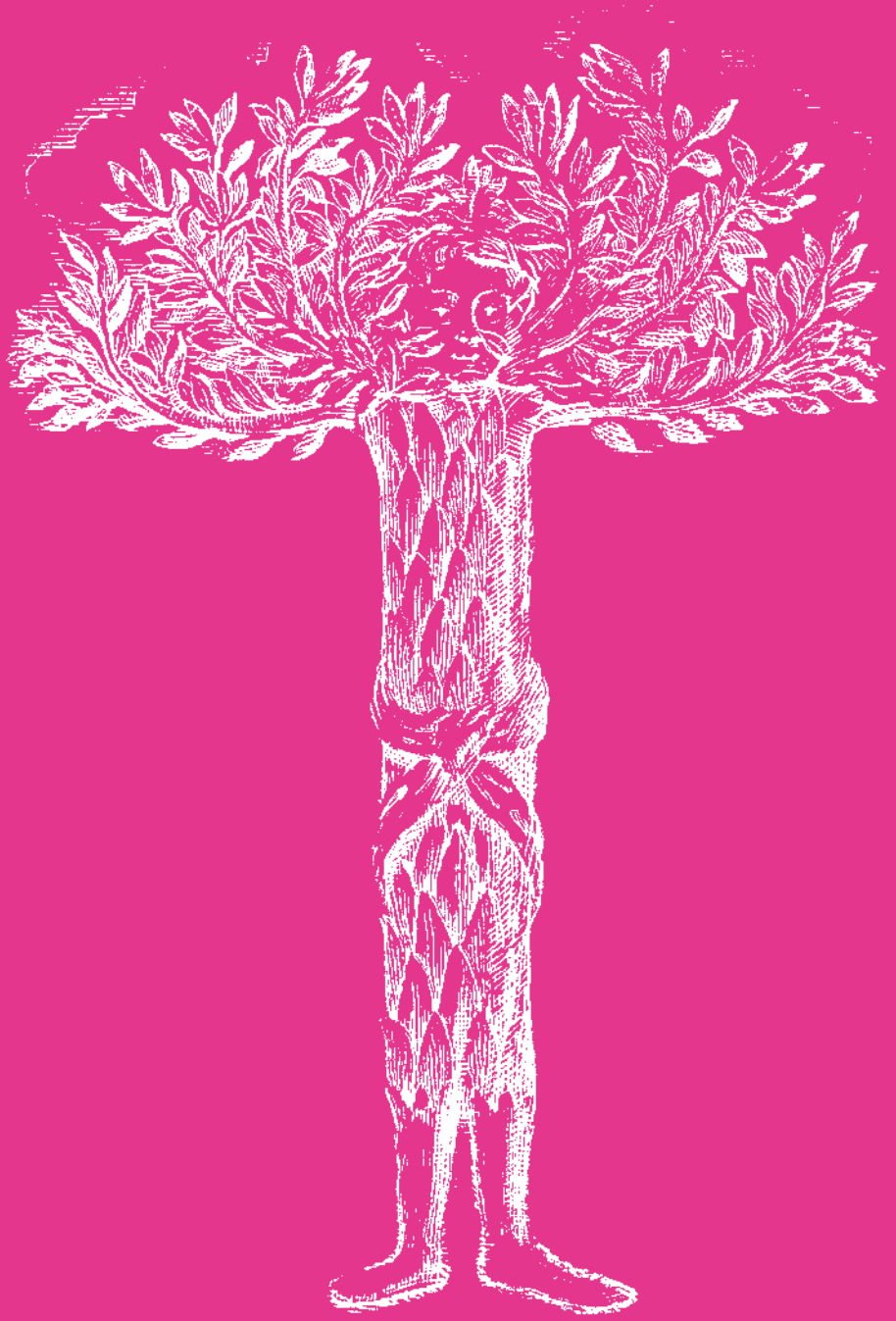
このような物語を語る専門技術を（あるいは才能を）身につけた人々は、その部族が固有の文字を獲得したとき、物語を文章に固定する役割を担い始めた。長い歳月にわたって口頭で、世代から世代へと伝えられてきた部族の神話や伝承やノウハウが、木片や石片に刻まれ、やがては紙片に書きつ

「物語の善きサイクル」

Om II
h.R. 1.

Seelenwärmer | Soul warmer

Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger



Lange Zeit konnte die Bibliothek alle Emotionen der überwältigten Besucher aufnehmen. Manche blieben direkt am Gitter vor den Büchern kleben oder versickerten in den Ritzen des Parketts, wo sie den ganzen Tag ächzten und gierten, wenn die Besucher mit den Filzpantoffeln darüberglitten. Andere Oh und Ahs des Besucherstroms fanden sich wieder in den Formen der verzierten Anfangsbuchstaben in den alten Handschriften. Doch bald, das heisst schon vor 200 Jahren, waren diese alle belegt, und nur noch in den Drucksachen gab es freie Plätze für noch jungfräuliche Ah und Ohs. Aber es kamen immer noch mehr Besucher, und weiter lud sich der Raum auf. Die nicht sichtbaren hinteren Reihen der Bücher schluckten viel. Kontrollierbare kleine Emotionen konnten eingeordnet werden in der alphabetischen Ordnung der Karteikästen. Die geschwungenen Stuckaturen mussten die euphorischen überschwänglichen Jauchzer südländischer Touristen im Stauraum der gewölbten Decke archivieren. Die heilige Cecilia übernahm die unverwechselbaren Hoo der Japaner. Pankraz hatte beim Versuch der Rettung des Klosters schon so viel auf sich genommen, dass er keine zusätzlichen Emotionen mehr verkraften konnte. Die Putten kümmerten sich lange Zeit liebevoll um die stummen, aber innigen tiefen Gefühlsschübe der Nordeuropäer, bis auch sie überfordert waren. Nachdem auch die Grosszahl der Bücher in den oberen Stockwerken, welche die Anzahl der Bücher im Saal bei weitem übersteigt, und die Garderobenschränke der Bibliothek voll gestopft waren, blieb nur noch wenig Platz in den Neonröhren der neu installierten Beleuchtung. Tränen der Verzückung konnten direkt in die Wolken des Deckengemäldes vom 3. Konzil aufsteigen, bis eine Warnung der Restauratoren kam, dass bald die Farbe abblättern werde, falls die Wolken immer schwerer würden. 37 Ohnmachts- und 25 Schwindelanfälle verschwanden mit dem Lift im Lapidarium, wo man sie im Kulturgüterschutzraum unter Verschluss hielt. Die Kopie von Holbeins totem Jesus ist zum Glück etwas grösser als das Origi-

For a long time, the library was able to capture the emotions of stunned visitors. Some emotions remained stuck to the grilles in front of the books, or trickled away down the gaps in the parquet flooring, where they groaned and wished the whole day long whenever visitors glided over them wearing their felt slippers. More oohs and aahs that emanated from the stream of visitors hid in the ornate lettering in old-fashioned script used for the first letter of every page. Soon after, though (that is to say, 200 years ago), such books were all taken up, and there was space for the virginal oohs and aahs only in the printed matter. However, more and more visitors came, and the room became increasingly full. The unseen back rows of books swallowed emotions. Controllable, small emotions could be classified alphabetically according to the card index box. The sweeping stucco work had to archive the Southern Europeans' euphoric, effusive cries of joy in the busy vaulted room. Saint Cecilia took over the incontrovertible Japanese hoo. Pancras had taken upon himself so much in trying to save the monastery that he could muster no more emotions. For a long time, the putti looked after the quiet, but internally deep feelings of the North Europeans until they too found it too much. After having filled the upper levels containing a huge amount of books – which even dwarfed the number of books in the main hall – with emotions, and having filled the cloakrooms to boot, a little space remained in the neon strips of the newly-installed lighting. Tears of rapture evaporated straight up to the clouds depicted in the ceiling frescos of the third synod, until a warning was issued by the restorers stating that the paint would soon flake away as the clouds became increasingly heavy. 37 cases of fainting and 25 fits of dizziness took the lift to the Lapidarium, where they were kept locked up in the room designated for the protection of cultural items. The reproduction of Holbein's dead Jesus is thankfully larger than the original, and was therefore able to take on thousands of soulful sighs and deep exhalations. 17 litres of

nal und konnte somit tausende schwermütige Seufzer und tiefe Ausschnaufer übernehmen. 17 Liter Schweissausbrüche wurden direkt in den Hof gekippt, damit die Luftfeuchtigkeit im Raum nicht zu stark anstieg. Drei beim Staunen herausgefallene Stiftzähne, wobei einer aus Holz geschnitzt war, sind leider spurlos verschwunden, aber relativ viel Hühnerhaut lagert in den Schubladen unter den Buchgestellen zusammen mit komprimierter Ehrfurcht. Der Besucherstrom liess nicht nach, nein, im Gegenteil, von immer weiter her kamen die Leute, um sich überwältigen zu lassen. Die Emotionen sickerten weiter in die Bibliothek hinein, welche am Sättigungspunkt angelangt war. So kam es, dass die linke, leicht hochgezogene Augenbraue eines Franzosen nicht mehr verstaut werden konnte und die Bibliothek selber mit einem von unten her alles durchdringenden Gefühlsausbruch überwältigt wurde. Auf einen Schlag waren alle eingelagerten Emotionen freigesetzt. Naturkräfte und die höheren Gesetze sprossen los, die Erinnerungen schwangen ihre Arme und Beine, der tierische Instinkt befreite sich, zerstückelte Seelen wurden erwärmt, von neuem zusammengesetzt und frisch behaucht.

Jetzt hat es wieder Platz in der Stiftsbibliothek.

Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger

sweat were poured straight into the courtyard, so that the humidity in the room would not rise too high. Three pivot teeth – one of which had been carved out of wood – fell out with astonishment, and unfortunately, disappeared without trace, but there is a fair amount of goosebumps stored in the drawers underneath the book racks, along with some compromised reverence. The stream of visitors did not recede – quite the opposite: people came from far and wide to be overwhelmed. Once again, emotions trickled into the library, which had reached saturation point. And so it came to pass that the slightly raised left eyebrow of one Frenchman could no longer be stowed away, and overwhelmed the library itself with the outbreak of feeling which permeated everything from the bottom up. At a stroke, all stored emotions were set free. Natural powers and higher forces sprang forth; memories swung their arms and legs; the animalistic instinct was liberated; fragmented souls were warmed, put together afresh, and life breathed into them.

Now there is space once more in the Stiftsbibliothek.

Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger

MÜHLBAUER

BIBLIA
SACRA

NN.

L.

Und wärme unsere Seelen!

Johannes Huber | Silvio Frigg

Die Stiftsbibliothek St.Gallen ist ein besonderer Ort. Wer im Südflügel über die Treppe auf die Pantoffeletage einschwenkt, taucht ein in eine andere Welt. Der Barocksaal nimmt den Besucher sofort ein: Seine Augen verlieren sich in der braunen Bücherlandschaft, der gesetzte Geruch von Staub und Leder steigt in die Nase, imaginäre benediktinische Gesänge dringen ans Ohr. Langsam schlurft man fusstastend vorwärts. Viele wollen den Saal sehen, andere die Handschriften. Latein ist für die meisten fast ebenso schwierig wie Japanisch. Die heimliche Hauptattraktion ist die Mumie.

So war es immer. – Für zwei Monate ist fast alles anders.
Die Vitrinen fehlen, und es gibt für einmal keine Handschriften zu bestaunen. Auch die Mumie ist ausgezogen. Die Filzpantoffeln jedoch sind geblieben.

Der Raum ist verzaubert. Die Kunstinstallation „Seelenwärmer" von Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger ist eine mächtige Implosion, ist Jubelschrei und Luststoss. Tausende von Objekten treten mit dem Raum in einen Dialog, wuchern aus den Bücherwänden in den Saal und tragen selbstverständliche, intime, geheime oder unbekannte Botschaften an den Besucher heran. Der „Seelenwärmer" ist ein unerhörtes Kunst- und Kulturereignis, würdig, Novelle zu werden. Das Epische eines Romans verbietet sich dem Ereignis.

Ein feines Rauschen ist hörbar, zunächst unter den Schwingen des Bartgeiers, der die Eintretenden zählend betropft. Von den Seiten und von vorn wogt ein Meer von Gegenständen heran. Eingesteckt, angehängt, hingedrahtet, aufgestellt, dazwischengeschoben, aufgelegt und noch eins draufgesetzt, angeknüpft, zusammengebunden, hingestreckt und durch jenes durchgebogen: Ein vorerst die Sinne überfordernder Reichtum brandet wie stossende Wellen an die Wimper. Wie sie gekommen, so ist sie gegangen. Die Fülle unterliegt zeitlicher Begrenzung, und wenn die Flut zur Ebbe wird, bleiben Spuren der Erinnerung im Sand des Gedächtnisses. Noch spätere Jahre werden sich am „Seelenwärmer" wärmen.

Ganz vorne, an der Stirnseite des Saals, hängt, hinter Glas arrangiert im Schmuck der traditionellen Klosterarbeit, eine Zunge. Es ist Nepomuks Zunge. Ist doch allen klar: Die Zunge ist der Körperteil, mit dem wir schweigen oder sprechen. Die Nepomukzunge gehört dem Heiligen gleichen Namens. Nepomuk war verschwiegen. Nepomuk aber war auch wortgewaltig und gewann Menschen. Geschichten werden aus des Volkes Zunge geformt.

Beim Betrachten der Tierpräparate fällt auf, dass sie zum Betrachter sprechen. Dieser verschliesst sich, oder er tritt ein auf den Dialog mit der zum Leben erwachten Materie, mit dem Gestern, und hört sich ihre Geschichten an. Der grinsende Blick eines Affen trifft unseren. Auf einem Kuhschädel hockend, lachen Stofftierchen die Vorbeischlurfenden aus.

Lange bevor Geschichten aufgeschrieben worden sind, hat man sich Geschichten erzählt. Am Lagerfeuer, beim Abnagen von Keule oder Oberschenkelknochen, beim feuchtschlürfenden Saugen am Mark, beim Zuschlagen der Steine oder beim Anspitzen der Harpune fielen die prahlerischen Worte. Die Jagd war erfolgreich, das Mammut so oder so gross. Eine gebärdenreiche Sprache machte damals durchaus noch Sinn, galt es doch, den Weibchen zu imponieren. Wie auch immer: Der Funke sprang über, und die Zuhörer trugen die Geschichte fortan im Herzen mit. Oder die Geschichte glitt ab, landete auf dem Boden und wurde ins Erdreich gestampft.

Die Mönche gingen schlurfend einen Schritt weiter. Sie schrieben auf Tierhäuten und zermahlenem, zu Brei vermengtem und fein abgezogenem Holz die Geschichten auf: die Geschichte ihresgleichen, geschichtliche Geschichten, daneben anderes Wissen aus Philosophie, Theologie, Astronomie, Jurisprudenz, Medizin. Während sich zwischen den Gebetsstunden die Gartenmönche im Kraut stöhnend nach dem Kopfsalat bückten oder sich an den Karotten zu schaffen machten, knisterte es im Hirnkasten der Denkmönche. Die rosa Windungen pulsierten und waren damit beschäftigt, den Dingen

dieser Welt einen Namen zu geben. Die Mönche kamen darin ihrem Auftrag nach.

Hatte Gott nicht gesagt, dass es ungut sei, wenn der Mensch allein bleibt? Und wie er das gesagt hat! So formte der Herr aus dem Ackerboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und führte sie dem Menschen zu, um zu sehen, wie er sie benennen würde. Und wie der Mensch jedes lebendige Wesen benannte, so sollte es heissen. Der Mensch gab Namen allem Vieh, den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Nicht genug. Der Mensch benannte Steine, Krankheiten, Sterne, und dann drang er hinter den Vorhang des Vordergründigen und nannte das Unrecht Unrecht, Weisheit Weisheit und Gott Gott. Wie ein Maulwurf schaufelte er sich ans Licht, weit hinauf, dort, wo die Kristalle wachsen. Über ihm war dann nur noch der Himmel.

Gott schuf alle Arten von Lebewesen und alle Abarten: Entchen vierbeinig und vierflügelig, Kalbskopf mit einem Auge, Kalbskopf mit zwei Köpfen, macht zusammen drei Kälber (?), Ziege mit fünf Hörnern.

Der Büchersaal ist wie der Meeresboden ein mächtiges Sediment. Im Erinnerungsraum hat sich über Jahrhunderte Wissen angesammelt, abgelagert, gestapelt. Der Schwerkraft entfliehend, blubbern Wissensblasen nach oben, dort im hellen Schein zwängen sie sich zwischen den Tierhäuten und aus dem hauchdünn geschöpften Holz heraus, ein letztes Mal gehalten von sperrigen Deckeln, ans Licht und wuchern als Erinnerung rauschend in den Saal.

Der Inhalt der Bücher kehrt sich eruptiv nach aussen, orgiastisch, schwellend. Im Netz des Wissens, das zwischendurch und am Ende zusammengewachsen ist, tummeln sich vergnügt Spinnen. Das ist der „Seelenwärmer“: das Abbild einer neuronalen Struktur. Bisweilen bleiben die Besucher an den feinen Strukturen hängen. Mit Fühlern tastet sich der Saal als fettloses Gedankengerippe von unten an den Filz der Eindringlinge heran.

Ob eine gutmütige oder eine bösartige, der „Seelenwärmer“ ist eine Gehirnwucherung, in der alles Wissen zusammenfindet, um

neues Wissen zu gebären. Dieses Gehirn schwillt an und schwappt über den Betrachter. Der „Seelenwärmer“ ist gefährlich: Es betreten mehr Besucher den Raum als ihn Besucher verlassen. Die Vermisstenanzeigen häufen sich.

Und ruhig gleitet über das Meer die Arche der geretteten Bücher. In ihnen schlummern die Sämlinge des Wissens, die tausendfach ausschlagen wollen.

Dann sprach Gott: Das Land lasse junges Grün wachsen, alle Arten von Pflanzen, die Samen tragen, und von Bäumen, die auf der Erde Früchte bringen mit ihrem Samen darin. So geschah es. Das Land brachte junges Grün hervor, alle Arten von Pflanzen, die Samen tragen, alle Arten von Bäumen, die Früchte bringen mit ihrem Samen darin. Gott sah, dass es gut war. Und über das Brüstungsgeländer erfluteten sich fortan wellenförmig dünne Rippen, zwischen ihnen ein Flughörnchen tanzend.

Schliess die Augen und mach sie wieder auf: Alles erwacht zu plötzlichem Leben, wird Bewegung. Ein Gekreische, Gebrüll, Rascheln, Knicken, Schlängeln, Fauchen, Pfeifen, Zwitschern, und an den Gittern der Bücherkästen rütteln ein Klammeraffe und ein Hermelin. Nächster Halt: Garten Eden. Da wohnt der Wolf beim Lamm, der Panther liegt beim Böcklein, die Echse züngelt mit dem Entchen. Und ein kleiner Knabe kann sie hüten.

Dass alles, was wir haben, verschwinden muss. Das Erschaudern vor den Geistern der toten Mönche macht die Sakralität des Raums aus, in dem die Menschen zuweilen nur flüsternd herumschlurfen. Knochentreppe, sich wie ein Schlaginstrument barock zur Galerie aufwerfend, ein Machandelbaum vor der Büchergruft, unverwesliche Bandscheibchen, die schmetterlingsgleich vor dem Schrank schwirren, Gerippe leeren Blickes, in die Bücherschlucht starrend. Das Mündlein von Korallen wird ungestalt, die Händ als Schnee verfallen. Cäcilia liegt im Grab, unverwüstlich noch nach Jahrhunderten. Wirkliche Heilige sterben nie, sagt man, und auch im Tod duften sie noch

lange gut. Sehnsüchtig erwartet Jesus, ihr Gegenüber, seinen dritten Tag, weil spürend: Der Wangen Zier verbleichet, das Haar wird greis, der Äuglein Feuer weichet, die Flamm wird Eis. Und beider Wunden waren nicht mehr hässlich anzuschauen, sondern sie dufteten wie zarte Blüten.

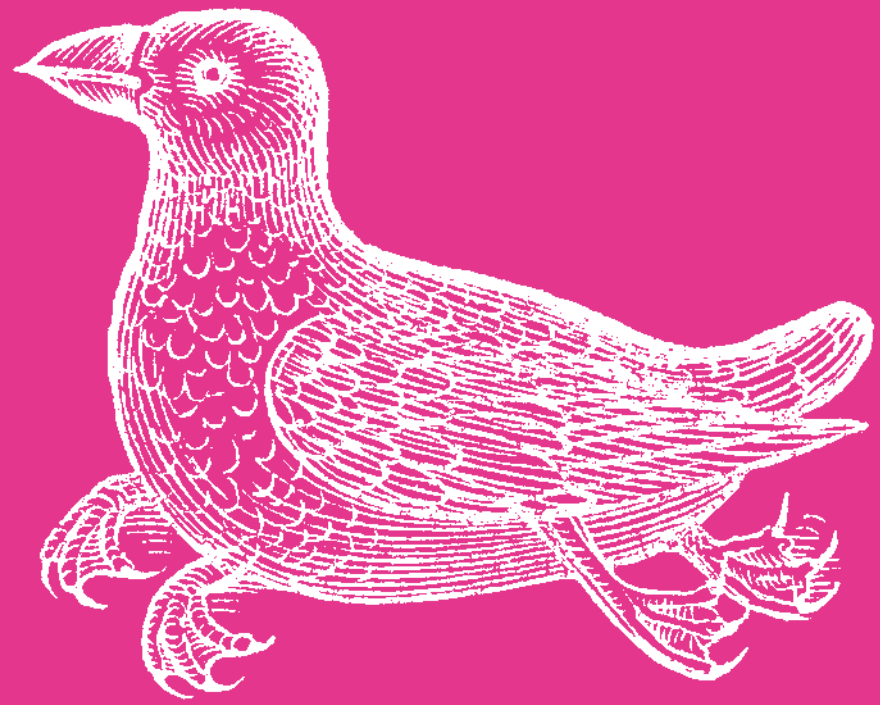
Gott sah, dass das Licht gut war. Gott schied das Licht von der Finsternis, und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend, und es wurde Morgen.

Das kaltweisse Licht der Vernunft kommt von den Füssen und erhellt in den dunklen Stunden den „Seelenwärmer". Denn das Licht im Raum war nicht genügend. Im Takt des Schlurfens diskutiert der linke mit dem rechten Pantoffel, dabei durch den Saal irrlichtelierend.

Johannes Huber | Silvio Frigg

Ein Nachwort

Ernst Tremp



„Die Inschrift, höre ich den Onkel weiterreden, aber immer leiser, als würde er sich in einem Luftballon über Kloster und Stadt entfernen, heisst Psyches iatreion, das sei griechisch und bedeute Heilstätte für den Geist: Seelen-Apotheke …" Diese Worte aus Thomas Hürlimanns Roman „Fräulein Stark" müssten für die kommenden zwei Monate ersetzt oder vielmehr ergänzt werden durch die Inschrift: Psyches thermaion, Wärmestube für den Geist: Seelenwärmer. So bezeichnen die Künstler Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger ihr Werk, das sie für die Stiftsbibliothek geschaffen haben.

Warum lässt sich die altehrwürdige Stiftsbibliothek mit der zeitgenössischen Kunst ein? Diese berechtigte, vielleicht auch besorgte Frage von manchen verlangt nach einer Antwort. Nicht eine einzige Antwort, sondern eine Fülle möglicher Antworten könnte ich auf diese Frage liefern. In den verschiedenen Gremien der Bibliothek wurde der Entscheid für die Kunstinstallation lange bedacht und reiflich erwogen. Unter Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, in der Bibliothekskommission und im Vorstand des Freundeskreises entfachte das Thema „Seelenwärmer" jeweils lebhafte, gehaltvolle und konstruktive Diskussionen. Aus dem breiten Fächer von Argumenten wähle ich drei Hauptbegründungen aus:

1. Das Gedenken in diesem Jahr 2005 an die Aufhebung der Fürstabtei St.Gallen vor zweihundert Jahren ist von seinem Wesen her rückwärtsgewandt. Dem Untergang und dem Erbe ist die Ausstellung im Historischen Museum gewidmet. Der Gedenktag vom 8. Mai, die Jahresausstellung über das benediktinische Mönchtum in der Stiftsbibliothek, die Begleitpublikationen – sie alle befassten sich mit der klösterlichen Vergangenheit und dem Erbe, das diese uns hinterlassen hat. Wir wären aber wohl schlechte, vielleicht auch unwürdige Sachwalter dieses reichen Erbes, würden wir jeden Bezug zur Gegenwart ausblenden. Es ist unsere Zeit, in der wir leben. In ihr soll sich das Erbe entfalten. Für einmal sollen die Kultur und das Kunstschaffen der Mönche, verdichtet im wundervollen Barocksaal der Bibliothek, mit der

Gegenwart in Auseinandersetzung treten. Sie sollen der Sprache heutiger Kunst, den schöpferischen Ausdrucksformen des 21. Jahrhunderts begegnen, sich mit ihnen zu einem Wettstreit zusammenfinden.

2. Der Barocksaal ist eine „Bücherarche", eine Arche Noah des Geistes. Die Tausenden von alten Büchern enthalten das Gedächtnis unserer Zivilisation. Das Wissen und der Fleiss unzähliger Gelehrter ist zwischen Buchdeckel gebunden und in die Bücherschränke gestellt. Hier schlummert das Wissen über Jahre, Jahrzehnte, ja Jahrhunderte, bis vielleicht ein anderer Gelehrter kommt und daraus sein Wissen schöpft. Für einmal haben die Bücher das lange Warten satt. Im Gedenkjahr haben sie sich zusammengetan unter dem Schlachtruf: „Alle Bücher der Stiftsbibliothek vereinigt euch!" Aus den toten Buchstaben tritt neues Leben hervor, Gedanken nehmen Gestalt an, der Geist materialisiert sich. Ja, die Geisterstunde scheint zu schlagen, wenn die Filzpantoffeln mit ihren aufmontierten Lämpchen wie Irrlichter durch den dämmerig-dunklen Raum flitzen. Der Büchergeist erhält Unterstützung von der Aussenwelt, Leben dringt in den sonst so abgeschirmten und behüteten Barocksaal ein: Tiere, Pflanzen, tote Natur, von Menschenhand geformte Materie. Das alles tritt in ein kunst- und lustvolles Wechselspiel mit den Büchern, Bücherschränken, Stuckaturen und Gemälden ein.

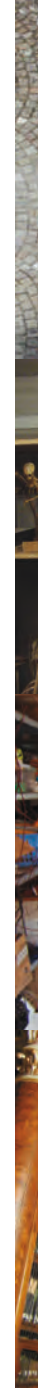
3. Die Augenweide, die entfesselte Phantasie, die Fabulierlust des „Seelenwärmers" sind geschaffen für den Augenblick, sie sind einmalig und vergänglich. Man reibt sich nachher die Augen und fragt sich: Hat man nur geträumt? Oder war es eine Fata Morgana? Ein Spuk? Am Ende der Ausstellung wird der Geist wieder in die Bücher zurückkehren. Nichts mehr von seiner Materialisierung wird, ja darf im Barocksaal Spuren hinterlassen. Was bleibt, ist blosse Erinnerung, verinnerlichtes Leben. Einmalig heisst auch, dass wir alle ein solches Kunstereignis im Barocksaal mit Sicherheit nicht mehr erleben werden. Die Stiftsbibliothek wird zu ihrer Normalität und eigentlichen Bestimmung zurückkehren. Die Vergänglichkeit des „Seelenwärmers"

steht in eigenartigem Gegensatz zur Beständigkeit und tausendjährigen Tradition der Bibliothek. Diese hat ihre Bücherschätze sorgsam zu hüten und zu bewahren als Erbe für künftige Generationen der Menschheit. Doch wissen wir aus der Weltgeschichte, dass es keine Bibliothek gibt, die nicht irgendeinmal untergeht. Das Schicksal der berühmten Bibliothek von Alexandrien wird auch unsere Bibliothek einmal treffen. Alles von Menschenhand Geschaffene ist vergänglich. Die ephemere, vergängliche Existenz des „Seelenwärmers" sei uns dafür ein mahnendes Sinnbild.

Die Stiftsbibliothek hätte die Kunstinstallation nicht verwirklichen können ohne die wohlwollende und tatkräftige Unterstützung von verschiedener Seite. Dafür möchte ich danken: Zuallererst dem Katholischen Konfessionsteil des Kantons St.Gallen und seinen Behörden. Unsere vorgesetzte Behörde hat sich von unserem Enthusiasmus anstecken lassen, dem ungewöhnlichen Vorhaben zugestimmt und uns bei seiner Umsetzung entschieden unterstützt. Dasselbe gilt für den Vorstand des Freundeskreises der Stiftsbibliothek. Er hat das Patronat, die geistige Patenschaft, über den „Seelenwärmer" übernommen und dazu einen grossen finanziellen Beitrag gespendet.

Mein besonders herzlicher Dank gilt schliesslich dem Künstlerpaar Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger sowie ihren Helferinnen und Helfern. Wir durften in den zwei Wochen vor der Ausstellungseröffnung hautnah erleben, wie sie ihr Kunstwerk schufen. Das Nebeneinander von Bibliothek und Künstlern wurde zu einem spannenden, bereichernden Miteinander. Wir lernten die Welt mit ihren Augen sehen. Ihr phantasievoller und zugleich behutsamer, sinnlicher und zugleich zurückhaltender Umgang mit der Schöpfung hat uns beeindruckt. Ich hoffe und wünsche, dass sich die Besucherinnen und Besucher von so viel Sinnenfreude im Barocksaal anstecken lassen und am „Seelenwärmer" Freude haben.

Ernst Tremp, Stiftsbibliothekar



MEISTE WERK

Wir danken herzlich

Carola Bürgi
Andre Gwerder
Geneviève Morin

Toni Bürgin
Adrian Gerber
Pia Steiner
Ueli Alder
Diana Pavlicek
Marianne Wechsler
Gabriela Steiner
Max Schärer
Werner Reichle
Mark Theman
Yvonne Scarabello
Jürgen Schablow
Liliane Güney
Franziska Vogt & Lars Simpson
Anita Zimmermann
Peter Tobler

Susann Albrecht
Florian Dickerhof
Lorena Diem
Oliver Frei
Romy Hollenstein
Irina Hüttenmoser
Laura Köppel
Barbara Moser
Julia Munz
Toan Nguyen
Aurelia Peter
Julia Sonderegger
Jeannine Studach
Immanuel Wagner
Mara Widmer

allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stiftsbibliothek St.Gallen

Katholische Kantonssekundarschule St.Gallen
Naturmuseum St.Gallen
Schule für Gestaltung St.Gallen, Vorkurs
Stadt St.Gallen

Trägerschaft

Der „Seelenwärmer" ist Teil des Gedenkjahres „Fürstabtei St.Gallen – Untergang und Erbe 1805/2005".
Die Trägerschaft des Gedenkjahres ist der Katholische Konfessionsteil des Kantons St.Gallen.

Patronat

Der Seelenwärmer steht unter dem Patronat des Freundeskreises der Stiftsbibliothek.

Hauptsponsor

St.Galler Kantonalbank

Impressum

Herausgeber:
Silvio Frigg, Stiftsbibliothek St.Gallen
Johannes Huber, St.Gallen

Bilder:
Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger
Silvio Frigg
Tanja Dorendorf
Philipp Lehmann

Übersetzungen:
Ursula Gräfe, Japanisch
Nicole Wulf, Englisch

Gestaltung und Satz:
Roland Stieger, TGG Hafen Senn Stieger, St.Gallen
Litho und Druck:
Ostschweiz Druck, Kronbühl
Einband:
Buchbinderei Burkhardt, Mönchaltorf

ISBN 3-906616-76-2
© Verlag am Klosterhof, St.Gallen, November 2005